Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de

Nr. 47 – Christkönigssonntag
22.11.2026

www.katharina-nothelfer.de

St. Katharina
Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 950
st-katharina.muenchen@ebmuc.de
Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,
Mi 13:30 – 16:30 Uhr,
Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern
Karlsbader Str. 3, 80937 München
Tel.: 089 316 08 10
zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr
Mi geschlossen



Christkönig, aus www.istockphoto.com

34. Sonntag im Jahreskreis /Lesejahr A

Evangelium nach Matthäus 25, 31-45

Wenn der Menschensohn in seiner ganzen Herrlichkeit kommt, begleitet von allen Engeln, dann wird er auf seinem Königsthron sitzen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt. Die Schafe stellt er rechts von sich auf und die Ziegen links. Dann wird der König zu denen an seiner rechten Seite sagen: ›Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes Reich in Besitz, das er seit Erschaffung der Welt als Erbe für euch bereithält! Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben. Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken. Ich war ein Fremder bei euch, und ihr habt mich aufgenommen. Ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. Dann werden sie, die nach Gottes Willen gelebt haben, fragen: ›Herr, wann bist du denn hungrig gewesen, und wir haben dir zu essen gegeben? Oder durstig, und wir gaben dir zu trinken? Wann warst du als Fremder bei uns, und wir haben dir Gastfreundschaft gewährt?

Und wann hattest du nichts anzuziehen, und wir haben dir Kleider gebracht? Wann warst du denn krank oder im Gefängnis, und wir haben dich besucht?‹ Der König wird ihnen dann antworten: ›Das will ich euch sagen: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!‹ Dann wird er sich denen an seiner linken Seite zuwenden und sagen: ›Geht mir aus den Augen, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, aber ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, aber ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich war als Fremder bei euch, aber ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich hatte nichts anzuziehen, aber ihr wolltet mir keine Kleider geben. Ich war krank und im Gefängnis, aber ihr habt mich nicht besucht.‹ Dann werden auch sie ihn fragen: ›Herr, wann haben wir dich denn hungrig oder durstig, ohne Unterkunft, ohne Kleidung, krank oder im Gefängnis gesehen und dir nicht geholfen?‹ Darauf wird ihnen der König antworten: ›Ich versichere euch: Die Hilfe, die ihr meinen geringsten Brüdern und Schwestern verweigert habt, die habt ihr mir verweigert.‹

Liebe Schwestern und Brüder,

am Christkönigssonntag feiern wir Jesus Christus als König. Doch sein Königtum ist anders, als wir es uns vielleicht vorstellen. Im Evangelium nach Matthäus beschreibt Jesus, wie er am Ende der Zeiten als König wiederkommen wird. Er versammelt die Menschen und spricht ein überraschendes Urteil: Nicht Macht, Ansehen oder große Worte zählen, sondern die Liebe, die wir einander geschenkt haben.
„Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war krank und ihr habt mich besucht."
Die Menschen, zu denen Jesus spricht, sind erstaunt. Wann haben sie ihn denn hungrig gesehen? Wann haben sie ihm geholfen? Und Jesus antwortet mit einem Satz, der zu den eindrucksvollsten des Evangeliums gehört: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan."*
Jesus macht damit deutlich: Er begegnet uns nicht nur im Gebet oder im Gottesdienst. Er begegnet uns ganz konkret in den Menschen, die unsere Hilfe, unsere Zeit und unsere Zuwendung brauchen. Im Kranken, im Einsamen, im Fremden und im Menschen, der vielleicht einfach jemanden zum Zuhören braucht.
Gerade im Alltag sind es oft die kleinen Dinge, die Großes bewirken: ein freundliches Wort, ein Anruf, ein Besuch, eine helfende Hand oder ein offenes Ohr. Auch wer selbst nicht mehr so viel Kraft hat, kann Liebe schenken und anderen Menschen das Gefühl geben, nicht allein zu sein.
Das Evangelium ist deshalb nicht nur eine Mahnung, sondern vor allem eine Einladung und eine Botschaft der Zuversicht: Jeder Mensch kann etwas dazu beitragen, dass Gottes Liebe in unserer Welt spürbar wird. Es braucht keine großen Taten und keine besonderen Fähigkeiten. Es braucht ein Herz, das sich berühren lässt.
Christus ist unser König. Aber er begegnet uns nicht von oben herab, sondern mitten unter uns – besonders in den Menschen, die uns brauchen.
Vielleicht ist das die schönste Botschaft des Christkönigssonntags: Wo wir einander in Liebe begegnen, dort begegnen wir Christus. Und dort beginnt schon heute etwas von Gottes Reich!

Bleiben Sie behütet und gesegnet, Ihre
Isabel Scheidl-Martins